



Startseite > Kirche > Bekanntmachungen > Heftiges Erdbeben in Negros Oriental

Heftiges Erdbeben in Negros Oriental

Die Insel Negros (Foto: Wiki Commons)

Manila/Zürich. Negros Oriental ist der östliche Teil der Insel Negros in den Philippinen. Das Beben vom Montag in der dortigen Großstadt Tayasan und Umgebung hatte eine Stärke von 6,9. Etliche Menschen werden laut Presseberichten noch vermisst, über 40 Menschen offiziell für tot erklärt. Auch die Neuapostolische Kirche dort ist betroffen. Hier ein erster Livebericht unseres Diakons Jerome an seinen Bezirksapostel Urs Hebeisen:

„Wir kehren soeben von Tayasan zurück. Auf dem Weg dorthin mussten wir mit ansehen, wie Gebäude zusammenfielen wie Kartenhäuser. Brücken stürzten ein, Straßen sind unpassierbar, viele Häuser sind dem Erdboden gleich.

Unsere Gemeinde in Tayasan Central ist ebenfalls durch das Erdbeben in Mitleidenschaft gezogen worden. Ich habe einige Fotos in Facebook hochgeladen (New Apostolic Church Dumaguete). Die anderen Kirchen in Bago und Banban sind auch betroffen, wie Bischof Bacane berichtet. Er teilt mit, dass etwa 50 Prozent der beiden Kirchen zerstört sind. Von den anderen Gemeinden in Negros Oriental haben wir noch nichts gehört. Nur von der Gemeinde Ayungon Central wissen wir, dass dort anscheinend alles okay ist, wie der Bezirksälteste Zuniega berichtet. Allerdings wurde sein Haus zerstört sowie die Häuser etlicher Gemeindemitglieder in Ayungon. Fotos konnten wir keine machen, die Straßen dorthin sind nicht befahrbar. Zurzeit leiden viele Menschen hier in Tayasan und Ayungon unter Versorgungsengpässen, ihnen fehlt es an Nahrung und Wasser. Wir haben deshalb vier große Wassercontainer von Dumaguete nach Tayasan gebracht und dort dem

Bischof Bacane und seiner Familie geholfen. In vielen Orten sind die Menschen traumatisiert, Licht und Wasser fehlen.“

Soweit der Lagebericht aus der Provinz Negros Oriental.

Feuerring im Südpazifik

Die Philippinen liegen im sogenannten Feuerring im Pazifik. Rund 90 Prozent aller Erdbeben weltweit ereignen sich hier. Immer wieder kommt es zu kleineren und größeren Beben, weil sich unterirdisch die Kontinentalplatten verschieben. Nach dem jetzigen Beben wurde eine Tsunamiwarnung ausgesprochen, doch kurze Zeit später kam die Entwarnung.

8. Februar 2012